

anderen Pflastergattungen übertrifft. Die geräuschkindernden Pflasterungen, und zwar Holz-, Asphalt- und Betonpflaster wurden auch aus dem Grunde bisher in geringerem Umfange angewendet, weil in letzter Zeit wiederholte Aufgrabungen der Straßen, hauptsächlich für die anlässlich der Erbauung der städtischen Gas- und Elektrizitätswerke zu legenden Rohre und Kabel, notwendig geworden sind. Vor Schulen und öffentlichen Gebäuden werden seit längerer Zeit grundsätzlich nur geräuschkindernde Pflasterungen gelegt. Selbstverständlich wird der Wunsch nach solchen lärmämpfenden, Wagen und Pferde mehr schonenden Straßenbefestigungen, namentlich seitens der Anwohner verkehrsreicher Straßen, mit Recht immer lebhafter geäußert und werden nunmehr, wenn die besagten Hindernisse wegfallen, auch diese Pflastergattungen zu größerer Ausdehnung gelangen.

Aus der obigen Zusammenstellung ist auch zu ersehen, daß ein großer Teil der Fahrbahnen bisher ungepflastert und nur makadamisiert oder einfach beschottert ist. Hauptsächlich befinden sich die ungepflasterten Fahrbahnen in den erst im Jahre 1891 einverleibten Außenbezirken, in geringerer Zahl auch in abgelegenen und wenig verkehrsreichen, ferner neueröffneten Straßen der Innenbezirke. Durch Zuwendung eines Teiles eines Anlehens für Pflasterungszwecke werden in nächster Zeit umfangreichere Neupflasterungen vorgenommen werden können.

Die Fußsteige sind ebenfalls zumeist mit Steinpflaster versehen. Asphalt- und Klinkerpflasterungen wurden bisher nur ausnahmsweise verwendet, gelangen jetzt jedoch immer mehr zur Anwendung. Unter den ungepflasterten Gehwegen sind in der Zusammenstellung auch die Alleen angegeben; in den inneren Bezirken ist deren Zahl und Ausmaß nicht sehr groß; in bedeutenderer Ausdehnung sind solche im Prater und in den Außenbezirken.

Bezüglich der Steinpflasterungen kann sich Wien rühmen, zuerst regelmäßig in Würfelform behauene Steine verwendet zu haben. Es wurden solche bereits im Jahre 1826 von einem Steinlieferanten namens Kammacher eingeführt. Wie schon angedeutet, ist Wien in der glücklichen Lage, Granitsteine von ausreichender Härte zu entsprechenden Preisen in genügender Menge zu beschaffen, so daß andere, weichere Steinsorten von der Verwendung zur Pflasterung gänzlich ausgeschlossen werden können. Zufolge der leichten Spaltbarkeit des Granites ist die Erzeugung regelmäßiger Würfel mit nicht bedeutenden Kosten verbunden. Der Granit entstammt zumeist der Um-

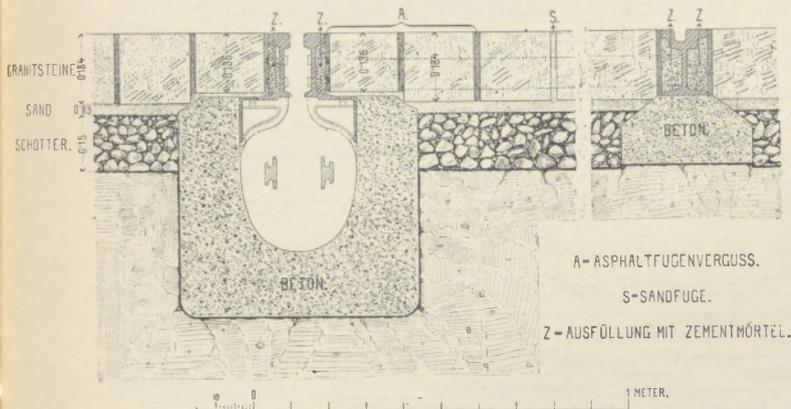


Abb. 143. Anschluß des Würfelpflasters an die Straßenbahngleise.

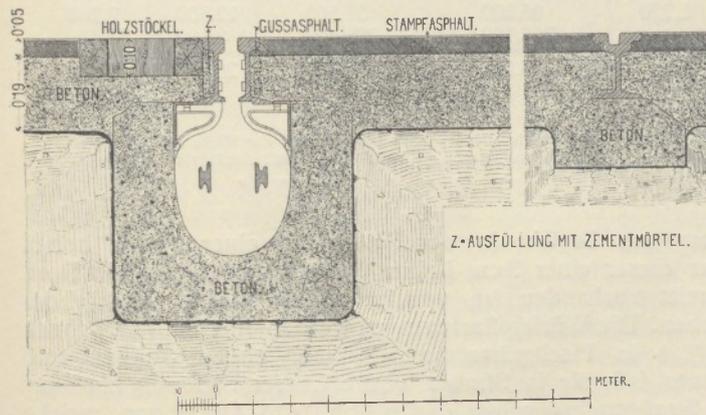


Abb. 144. Anschluß des Asphaltes an die Straßenbahngleise.

gebung von Mauthausen in Oberösterreich, ferner auch aus Sarmingstein, Schärding, Dornach und Thurnhof in Oberösterreich, Zumberg, Skuc und Pozar in Böhmen, Vilshofen, Büchelberg, Patersdorf, Fürstenstein und Ilztal in Bayern. Die oberösterreichischen Granite sind etwas weicher als jene von den übrigen Bezugsorten, weshalb letztere für stark befahrene und Lastenstraßen verwendet werden. Die größte Härte besitzt der Vilshofener Granit. Außer den Graniten wurden versuchsweise auch Porphyre aus Galizien verwendet, die sich jedoch im Preise bedeutend höher stellen.